

# Vor Corona waren Schüler auf Friedensmission

Schüler und Lehrer der Realschule plus Daaden reisten nach Berlin und sahen Film in Mainz

■ **Daaden.** Schulen sind geschlossen, Reisen abgesagt – das Coronavirus hat in den vergangenen Wochen alles auf den Kopf gestellt. Dabei gibt es Themen, die auch in Krisenzeiten von Bedeutung sind, zum Beispiel der Einsatz für Frieden, Freiheit und Freundschaft.

In diesem Sinne hatten Schüler der Hermann-Gmeiner-Realschule plus aus Daaden, weit bevor Corona zum Problem wurde, die Koffer gepackt und waren auf Friedensmission nach Berlin und später nach Mainz gereist. Teamleiter waren die beiden Lehrer für Geschichte, Lars Limbach und Simon Imhäuser.

Im Gepäck hatte die 15-köpfige Delegation der AG Friedenserziehung-Geschichte einen sprichwörtlich in Form gegossenen Friedensgedanken, der den Geist und das Wirken von drei Schüलगenerationen, fünf Jahren Friedensarbeit und der Schulgemeinschaft in sich trägt. Es handelte sich bei dieser symbolträchtigen Fracht um die Daadener Friedensglocke und das Projekt „Frieden-Freiheit-Freundschaft“. Mit der Glocke machte sich der Tross auf nach Berlin in den Deutschen Bundesrat.

Die Delegation aus Daaden folgte der persönlich ausgesprochenen Einladung der rheinland-pfälzischen Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig zu ihrer Amtseinführung als Vorsitzende der Kultusministerkonferenz. „Diese Einladung stellte eine Ehre und Wertschätzung der Arbeit der Schüler dar“, freut sich Limbach. Sie ist auch Resultat des Besuchs der Kultusministerin in der Realschule plus in Daaden im Oktober 2019. Der Schwerpunkt lag bei der Visite auf der Arbeit von drei Schüलगenerationen, dem Projekt Friedensglocke „Frieden-Freiheit-Freundschaft – Wir für Europa“ und der Ausstellung: „Habt ein besseres Gedächtnis – Verdun vom Schlachtfeld zur Versöhnung“.

So viel zum Hintergrund der Reise: Nach knapp neunstündiger Busfahrt wurde die Gruppe im Foyer des Deutschen Bundesrates in Berlin empfangen. „Es ist etwas ganz Besonderes, dass ihr und die Daadener Friedensglocke den weiten Weg nach Berlin gefunden habt und dass wir nun gemeinsam für Frieden Freiheit und Freundschaft vor dem Bundesrat läuten“, begrüßte Ministerin Hubig die Delegation aus Daaden und bat zum gemeinsamen Fototermin vor der Kuppel des Bundesratsgebäudes. Nach dem symbolträchtigen Ein-

„Wir bedanken uns für die Einladungen, die bewegenden Eindrücke und herzlichen Begegnungen.“

Lars Limbach und Simon Imhäuser (Realschule plus Daaden)

läuten ihres Vorsitzes bekam Hubig auch das Zertifikat zu ihrer bereits bei ihrem Schulbesuch in Daaden überreichten kleinen Friedensglocke. Dieses ist Auszeichnung, aber auch Verpflichtung zugleich, denn auf dem Zertifikat ist zu lesen: „Hiermit wird Frau Dr. Stefanie Hubig in ihrer Tätigkeit als wert-schätzende Politikerin hinsichtlich schulischer Gedenk- und Gedächtnisarbeit die Friedensglocke unserer Schule verliehen. Möge sie zum Einsatz kommen, um sich für ein demokratisches Miteinander Gehör zu verschaffen und läutend warnen, wenn Frieden-Freiheit-Freundschaft in unserem Europa gefährdet sind.“

„Schön, dass ihr Schüler dabei seid“

Anschließend lud die Ministerin in den Empfangssaal des Bundesrates ein, in dem sich bereits das „Who is Who“ der rheinland-pfälzischen Bildungslandschaft versammelt hatte. „Schön, dass ihr Schüler heute dabei seid“, rief der hessische Bildungsminister Dr. Alexander Lorz der Gruppe aus Daaden zu. Staatssekretär Hans Beckmann nahm sich Zeit, um mit den Schülern einen kurzen Blick durch das Sicherheitsglas in das Innere des Bundesrates zu werfen. Generalsekretär Udo Michallik fand im Rück- und Ausblick klare Worte. „Gleichzeitig möchte ich auch die AG Friedenserziehung der Hermann-Gmeiner-Realschule plus aus Daaden begrüßen, die Frau Staatsministerin Hubig heute aus Rheinland-Pfalz mit nach Berlin gebracht hat. Mit ihrem Projekt Friedensglocke „Frieden-Freiheit-Freundschaft – Wir sind Europa“ unterstreicht diese Schule nachdrücklich die Bedeutung des Schwerpunktthemas von Rheinland-Pfalz in diesem Jahr“, erläuterte er.

Danach stellte sich Ministerin Hubig in einem gemeinsamen Interview mit ihrem hessischen Kollegen Lorz den verschiedenen bildungspolitischen Themen. Im Gespräch wurde deutlich, dass neben den alltäglichen bildungspolitischen Problemen im Föderalismus auch Chancen der Annäherung bestehen. Ein weiterer Bereich ihrer Arbeit ist neben der Gedenk- und Gedächtnisarbeit ein demokratisches Europa, dessen Schwerpunkt „Europa – (er)leben und gestalten“ auch als Slogan ihren Vorsitz 2020 zielt.

In diesem Zusammenhang erwähnte sie noch einmal lobend die Arbeit der AG Friedenserziehung-Geschichte der Schüler aus Da-



Vor dem Brandenburger Tor mit der Friedensglocke. Links: Vor dem Holocaust-Denkmal in Berlin. Rechts: Besuch in Mainz zur Filmvorführung.

Fotos: Schule

den, deren „Einsatz beispielhaft für Rheinland-Pfalz ist“. Nach dem offiziellen Teil konnten die Schüler bei einem Empfang noch wertvolle Gespräche führen und Kontakte knüpfen, die sogleich wertvoll erscheinen im Hinblick auf weitere Gedenkort, an der die Friedensglocke zum Einsatz kommen könnte.

Danach bedankte sich die Delegation aus Daaden bei den Organisatoren des Besuchs, insbesondere bei Cornelia Theisen-Bieker, die den Besuch im Bundesrat koordiniert hat. Die Gruppe schenkte ihr eine Tasse, die das Emblem der AG ziert. Ministerin Hubig besitzt bereits eine solche Tasse. Durch diese Präsente hat die AG wiederum neue Multiplikatoren gewonnen – beim Kaffeetrinken kann man über den Einsatz für Frieden, Freiheit und Freundschaft reden.

Die Delegation aus Daaden bedankte sich herzlich für die Einladung der Bildungsministerin Hubig zu ihrer Präsidentschaftsübernahme der Kultusministerkonferenz und dem damit verbundenen Ber-

lin-Besuch, bei dem die Friedensglocke auch noch an anderen Orten in Berlin zum mahnden Gedenken geläutet werden konnte. An verschiedenen Orten in der Hauptstadt wurde an die Opfer der Kriege, des Holocausts, der Ausgrenzung und Vernichtung menschlichen Lebens gedacht.

**Film dokumentiert ein Verbrechen**

Ebenso der Menschen, die zu Opfern der Teilung zwischen DDR und BRD wurden. Die Schüler und die beiden Lehrer waren aber auch an Orten, an denen die Geschicke unserer Demokratie gelenkt werden, und haben hier für Weitsicht, verantwortungsvolles Handeln, Weisheit und ein energisches Eintreten gegen Hass, Hetze und Antisemitismus durch unsere gewählten Entscheidungsträger gemahnt. „Das es in Berlin noch viel mehr wichtige Orte des Gedenkens gibt, werden wir hierhin noch einmal zurückkehren“, ist sich die Gruppe einig.

Kaum aus Berlin in die Heimat zurückgekehrt, machten sich die Daadener Schüler und ihre Lehrer

Limbach und Imhäuser wieder auf den Weg. Denn sie hatten eine weitere Einladung erhalten, dieses Mal in die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt Mainz. Ziel der Fahrt war das Ciné Mayence im Institut français in Mainz. Die Einladung ausgesprochen hatten Bettina Münch-Rosenthal von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) sowie Uwe Bader von der Landeszentrale für politische Bildung.

Die Schüler und die Lehrer der Realschule plus aus Daaden waren zu einer Filmvorführung eingeladen worden. Gezeigt wurde der Dokumentarfilm „Blumen welken früh: Kakopetros 28. August 1944“ der griechischen Filmemacher Vicky Arvelaki und Matthaïos Frantzeskakis. Bettina Münch-Rosenthal und Uwe Bader hatten die Regisseure Arvelaki und Frantzeskakis auf einer Studienreise in Chania auf der Insel Kreta kennengelernt. Der Film über ein Kapitel des Zweiten Weltkrieges, so ihr Anliegen, sollte so viele Schüler wie möglich erreichen. Die erstmals in Deutschland

gezeigte Dokumentation handelt von den Verbrechen der Deutschen Wehrmacht an der Bevölkerung im Dorf Kakopetros auf der Insel Kreta 1944 und die Auswirkungen auf die Überlebenden bis heute.

Im Anschluss an die Vorführung hatten die Schüler aus Daaden die Möglichkeit, mit der Regisseurin Vicky Arvelaki über ihr bewegendes Filmwerk ins Gespräch zu kommen. Im Interview wurden die Gefühle der Gruppe in Bild und Ton festgehalten. Danach wurde der Regisseurin für ihren Einsatz für Gedenk- und Gedächtnisarbeit die „kleine Schwester“ der Friedensglocke überreicht. Diese wird die Filmemacherin zur Erinnerung an die Schüler aus Daaden mit nach Griechenland auf die Insel Kreta nehmen.

Die beiden Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser ziehen im Namen der Schüler ein Fazit der Fahrten nach Berlin und Mainz: „Wir danken für die Einladungen, die bewegenden Eindrücke und vor allem die herzlichen Begegnungen.“

Claudia Geimer

## Silvia Muhl führt nun den VdK-Ortsverband Herdorf

Klaus Richtmann wird mit viel Lob verabschiedet

■ **Herdorf.** Am vergangenen Freitag – und damit noch vor dem in Zusammenhang mit der Coronapandemie verhängten Versammlungsverbot – fand der Ortsverbandstag des VdK Herdorf statt. Dabei stand auch die Neuwahl des Vorstands auf der Tagesordnung.

Rund 50 Mitglieder waren zur Versammlung im Kasino des Hauses Schneider erschienen. Der Vorstand sieht nach den Wahlen wie folgt aus: Neue Vorsitzende ist Silvia Muhl – sie löst in diesem Amt Klaus Richtmann ab, der ehrenvoll verabschiedet wurde. Die Wahl zum zweiten Vorsitzenden nahm Heinz Wolf dankend an. Sein Vorgänger Stefan Erner scheidet

aus dem Vorstand aus und ist nun Beisitzer. Schriftführerin Brigitte Schmidt und Kassierer Günter Heftrich wurden jeweils in ihren Ämtern bestätigt.

Gäste waren der VdK-Kreisvorsitzende Erhard Lichtenthäler und der Geschäftsführer der VdK-Hauptgeschäftsstelle Altenkirchen, Thomas Roos. Beide hielten Reden zum täglichen Einsatz der haupt- und ehrenamtlichen Kräfte für die VdK-Mitglieder. Gerade der rechtliche Rahmen bei wichtigen sozialen Themen wurde dargestellt. Ein besonderer Dank galt dem langjährigen Vorsitzenden Klaus Richtmann für seine herausragende Arbeit. Richtmann wird altersbedingt aus der ersten Reihe des Ortsverbandes ausscheiden, aber mit seiner Erfahrung dem neuen Vorstand mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Im Rahmen des Ortsverbandstags des VdK Herdorf wurde dessen langjähriger Vorsitzender Klaus Richtmann verabschiedet.

Foto: VdK Herdorf

## Ahmadiyya-Jugend bietet kostenlose Hilfsdienste an

Unterstützung bei Einkauf und anderen Dingen des täglichen Lebens

■ **Betzdorf.** Im Zuge der Coronakrise bietet auch die Ahmadiyya-Jugend Betzdorf ab sofort an, kostenlos Dinge des täglichen Lebens für ältere und/oder erkrankte Personen sowie alle anderen Betroffenen der Coronavirus-Pandemie zu erledigen. Dazu gehören etwa Einkäufe oder das Abholen von Medikamenten. „In Zeiten der Coronakrise fühlen sich viele Menschen einsam und hilflos“, schreibt die Ahmadiyya-Jugend in einer Pressemitteilung. „Zu Hause bleiben heißt es – doch was ist mit den älteren Menschen oder den Schwächeren unter uns, die in der schwe-

ren Zeit einer Hilfe bedürftig sind?“ Die Ahmadiyya-Muslim-Jugendorganisation zählt mit mehr als 13 000 aktiven Mitgliedern zu den größten und ältesten muslimischen Jugendverbänden Deutschlands. Ihr gehören die männlichen Mitglieder der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat im Alter von 7 bis 40 Jahren an. Das Selbstverständnis der Jugendorganisation leitet sich nach eigenen Angaben aus den Lehren der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat und den friedlichen, auf Nächstenliebe, Menschenwürde und Harmonie beruhenden Werten des Islam ab.

Wer die Hilfe der Ahmadiyya-Jugend Betzdorf in Anspruch nehmen möchte, kann über WhatsApp eine Einkaufsliste senden oder sich unter Tel. 0176/579 954 75 melden.